



Brustkrebs

Welche Symptome können einem selbst auffallen?

Viele betroffene Frauen ertasten selbst einen Knoten in einer ihrer Brüste. Optisch sind ungewöhnliche Veränderungen der Form und der Hautbeschaffenheit mögliche Hinweise.

Wie läuft die Früherkennung beim Arzt ab?

Jede Frau ab 30 hat das Recht auf eine Tastuntersuchung durch den Arzt. Er oder sie soll sie auch zur Selbstkontrolle anleiten. Das Mammografie-Screening ist Deutschlands bestorganisierte Krebsfrüherkennung. Alle zwei Jahre erhält jede Frau zwischen 50 und 69 Jahren eine Einladung, ihre Brüste in einer speziellen Screening-Einheit röntgenologisch untersuchen zu lassen. Ab Juli steht dies auch Frauen bis 75 offen.

Was sagt die Untersuchung aus?

Jeweils zwei Fachärzte „befunden“ jede Mammografie. Zeigt sich ein Verdacht, können Ultraschall und Magnetresonanztomografie nähere Hinweise geben. Die Untersuchung einer Gewebeprobe schafft Gewissheit.

Wie groß ist der Nutzen?

Für die Selbst- und die Tastuntersuchung gibt es keine eindeutigen Belege. Das liegt daran, dass Brusttumoren häufig erst in einem fortgeschrittenen Stadium ertastbar sind. Zum Mammografie-Screening errechnen manche

Anette Cassing, 57 Bankkauffrau und Hauswirtschafterin

Das Thema Brustkrebs hatte ich stets im Hinterkopf. Meine Mutter starb daran mit 43. Da war ich 16. Es war furchtbar. 2017 bekam ich die erste Einladung zu einer Mammografie. Damals fühlte ich mich in Topform und dachte nicht, dass ich krank sein könnte. Doch es war ein Volltreffer – ein Tumor in der linken Brust, kleiner als einen Zentimeter, aggressiv und schnell wachsend. Dann ging es Schlag auf Schlag: sechsmal Chemo im Abstand von drei bis vier Wochen; brusterhaltende OP und 28 Durchgänge atemgesteuerter Bestrahlung. Noch immer nehme ich ein Anti-Hormon-Präparat. Es unterdrückt das Östrogen und senkt das Rückfallrisiko. Mir half eine Gruppe der Frauenselbsthilfe Krebs, tough, fröhliche Frauen, die das Leben zu schätzen wissen. Heute bin ich im Leitungsteam der Gruppe in Herford. Wir, die aus eigener Erfahrung berichten können, sprechen den Neuen Zuversicht zu: Da kommt noch was, es wird wieder besser, aber anders.



Studien einen großen Effekt (bis zu 30 Prozent reduzierte Sterblichkeit), manche einen kleinen. Eine Studie aus Nordrhein-Westfalen zeigt, dass die Zahl der Diagnosen von Brustkrebs im fortgeschrittenen Stadium durch das Screening signifikant zurückging.

Wem wird eine intensiviertere Früherkennung empfohlen?

Frauen, die in jungen Jahren viel Strahlung abbekamen – etwa wegen einer anderen Krebserkrankung –, und Frauen mit erhöhtem familiären oder genetischen Risiko stehen mehr Tests zu, und diese früher. Erste Hinweise liefert ein Blick auf Krankheiten in der Familie, Gewissheit ein Gentest.

Sollte das reguläre Mammografie-Screening auch jüngeren Frauen offenstehen?

Dies befürworten einige Experten, auch unter Verweis aufs Ausland. 45, vielleicht sogar 40 Jahre wäre eine bessere Untergrenze, meinen sie. Maßgebliche Fachleute in Deutschland sagen dazu Nein. Strahlenbelastung und Kosten stünden in keinem vernünftigen Verhältnis zum Nutzen. Allerdings kommt bei jüngeren Frauen, etwa bei genetischer Belastung oder zur Abklärung, häufiger als bei älteren ohnedies ein Ultraschallgerät zum Einsatz. Ihr Brustgewebe ist eher so beschaffen, dass die Sonografie aussagekräftiger ist.



Zu der FOCUS-Liste mit 60 Top-Medizinern zu dem Thema links, mit 90 Top-Kliniken rechts.

